

## *Liebe Leserinnen und Leser,*

unser Newsletter berichtet nicht nur über die Aktivitäten unserer Gesellschaft in den vergangenen Monaten wie z.B. unsere monatlichen Vorträge oder die Tagesfahrt zum Findlingspark in Nochten im August, über die Sie übrigens im Anschluss einen Bericht lesen können, sondern kümmert sich auch um Fragen, die schon seit Jahrzehnten auf eine Antwort warten. Eine dieser Fragen, die sich besonders gerade jetzt in der Weihnachtszeit immer wieder stellt, ist die nach der Existenz des Weihnachtsmannes, der in englischsprachigen Ländern bekanntlich auch Santa Claus heißt. In dem Beitrag ab Seite 9 finden Sie eine umfassende Antwort auf diese brennende Frage.

Wie Sie sicherlich wissen, wurde im April 1564, also vor 450 Jahren, William Shakespeare geboren. Als kleinen Rückblick auf das Shakespeare-Jahr können Sie auf Seite 11 unter dem Titel „The seven ages of man“ einen Ausschnitt aus William Shakespeares „As you like it“ lesen.

Der Fall der Berliner Mauer vor 25 Jahren, dem im November mit zahlreichen Feierlichkeiten gedacht wurde, hat ohne Zweifel auch für unsere Gesellschaft eine besondere Bedeutung, denn ohne die damaligen Ereignisse würde es die DBG in der jetzigen Form mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht geben. Und deshalb können auch wir, allerdings erst im kommenden Jahr, ebenfalls einen 25. Jahrestag begehen: den des Bestehens unserer Gesellschaft. Über das Wo, Wann und Wie werden Sie Genaueres in der nächsten Ausgabe erfahren. Wir wollten aber an dieser Stelle schon mal daran erinnern.

Auf ein weiteres Vorhaben im kommenden Jahr soll an dieser Stelle ebenfalls hingewiesen werden. Unser Mitglied Thomas Mehnert, der in Chemnitz als Stadtführer tätig ist und schon einmal für die Mitglieder unserer Gesellschaft eine Führung auf dem Schlossberg durchgeführt hat, wird uns am Sonnabend, dem 7.3.2015 das Archäologiemuseum vorstellen. Erste konkrete Informationen dazu werden Sie während der Kurzversammlung vor unserer Weihnachtsfeier erhalten.

Damit wünschen wir Ihnen eine frohe Weihnachtszeit sowie alles Gute für das Neue Jahr.

Die Redaktion



## **Tagesfahrt zum Lausitzer Findlingspark Nochten**

Die Blätter der Rotbuche sind grün und die Herkunft von Findlingen ist ziemlich genau bestimmbar – das sind zwei der Erkenntnisse, die ich bei unserer Tagesfahrt am 23. August zum Findlingspark Nochten gewonnen habe.

Nachdem sich alle Teilnehmer an dem Ausflug auf dem Parkplatz an der Johanniskirche eingefunden haben, geht es pünktlich 9 Uhr los. Wir hatten uns für die Fahrt mit privaten PKW entschieden, da die Teilnehmerzahl zu gering für die Anmietung eines Busses gewesen wäre. Außerdem ist man damit im Bezug auf das Wetter flexibler, das sich an dem Tag jedoch von seiner guten Seite zeigt.

Nach ca. zwei Stunden treffen alle Fahrzeuge nach und nach auf dem Parkplatz am Findlingspark ein und der Rundgang kann beginnen. Die am Eingang erhältlichen Faltblätter bieten eine gute Übersicht über den



Park, der auf dem Gelände eines ehemaligen Braunkohletagebaus angelegt und im Jahr 2003 eröffnet wurde. Die Bezeichnung „Findlingspark“ finde ich allerdings ein wenig irreführend. Es ist zwar ein großflächiger Steingarten, in dem sich auch ein Teich mit Fischen und verschiedene Wasserläufe befinden. Zwischen den ca. 6000 Findlingen (laut Website des Parks, ich habe sie natürlich nicht gezählt) wurden jedoch kleine und größere Büsche, blühende Stauden, verschiedene Heidesorten und andere Gewächse angepflanzt, die mit ihren unterschiedlichen Farben ein wohlthuendes und abwechslungsreiches Bild bieten. Besonders hilfreich für botanische Laien sind die Informationstafeln, auf denen Fotos der verschiedenen Parkabschnitte zu sehen und die Namen der dort wachsenden Pflanzen vermerkt sind.

Fotos: Karsten Oehme

Ebenfalls gefallen haben mir die Beschriftungen der teilweise entlang der Wege angepflanzten Bäume, auf denen man nicht nur den Namen der jeweiligen Baumart, sondern auch den des Baumponsors und in einigen Fällen den Anlass der Spende ablesen kann.

Bei der Planung des Parks wurde auch an die jüngeren Besucher gedacht, die sich die Zeit auf einem Spielplatz mit außergewöhnlichen Spielgeräten vertreiben können.

Der auf einer Anhöhe angelegte Teil des Parks, der die Bezeichnung „Klein Skandinavien“ trägt, bietet nicht nur einen hervorragenden Überblick über das Areal bis hin zum Tagebau Nochten und dem Kraftwerk Boxberg sowie zum Oberlausitzer Bergland, sondern informiert auch auf einem Findlings-Lehrpfad über die verschiedenen Gesteinsarten, die das Eis vor Hunderttausenden von Jahren von Nordeuropa in die heutige Lausitz transportierte. Ebenfalls sehr informativ sind die auf dem Weg zu der Anhöhe aufgestellten Schautafeln zur geologischen Geschichte dieses Teils von Europa.



So ein Rundgang macht auch ein wenig hungrig. Am Besucher- und Informationszentrum im Eingangsbereich besteht die Möglichkeit, kleinere Speisen einzunehmen, was wir natürlich nutzen – der eine genießt eine Tasse Kaffee und ein Stück Kuchen, der andere kauft sich als verspätetes Mittagessen eine schmackhafte Suppe oder eine Bockwurst.

Gestärkt und voller schöner Eindrücke begeben wir uns schließlich auf den Heimweg nach Chemnitz.

Siegfried Rosch

## Review of the last months

28 August 2014

### “Around Britain in Ten Days (2)”

Anew a lot of members of our society and guests had come looking forward to the sequel of **Siegfried Rosch's** video report “Around Britain in Ten Days”.

First he gave a short review of the first part of his cruise for all those who didn't take part in the last meeting.

At the beginning of part two the MS ALBATROS, the already well-known cruise ship, set course for Liverpool. Together with Mr Rosch the audience took a stroll through the town and got to know the variety of its urban life, we saw the Albert Dock, and not to forget the Cavern Club where the Beatles used to play in their early years.

From Liverpool, a group of passengers set out for a trip to Chester. Mr Rosch mentioned the most complete city walls in Britain to be found there, dating from the Roman occupation 2000 years ago. But the main attraction are the Rows, 700 years old shopping galleries over two floors, a Roman amphitheatre and a 100 years old cathedral. When the passengers were taken back to the ship the ALBATROS was getting ready to sail to the next destination, Falmouth in Cornwall.

While some people stayed on board, others were taken to the coast for a coach tour of Cornwall with the main destination Land's End – the most westerly point of England, and a short stop at St Michael's Mount. Mr Rosch also mentioned the tin mining, one of Cornwall's main industries in the past, as well as other Cornish sights.

After that the tourists paid a visit to the Channel Islands Jersey and Guernsey. Though situated near the French coast they don't belong to France and are not part of the UK either. They are British Crown Dependencies.

The last port of the cruise was Dover, but they didn't stay there for a long time because they were taken by coach to the charming little town Rye in the afternoon, which dates back to the Middle Ages with its many beautiful old houses.

At the end of his report, Mr Rosch expressed his hope that the audience didn't have to struggle too much with seasickness while watching the video. Fortunately, they didn't and thanked him with great applause.

Maria Weiße

25 September 2014

### “Once North Pole and Return”

A toy aeroplane and a small polar bear were the items that the lecturer of that evening, **Rainer Goldammer**, placed on the lectern to imply where he was going to take us with his talk. He also made clear that he was not directly in the icy area but took part, together with other Arctic enthusiasts, in a special sightseeing flight over the polar region. During the 12-hour-flight, that started in Berlin and covered about 10,000 kilometres over Denmark and Norway to the North Pole and back across Greenland, they had the possibility to take photos of the area and Mr Goldammer showed some very impressive pictures such as the Bear Island in the Barents Sea or the amazing Elephant's Foot glacier on Greenland.

But he also touched on the climate change issue and demonstrated by means of two maps of the Polar region, one from 1979 and one from 2013, how much the pack ice has retreated during that period of time. However, the North Pole was not the only topic of his talk. He also spoke about his journeys to Sweden, Finland and Norway and reported about his participation in the opening ceremony of the Oresund Bridge, that links Denmark and Sweden. All this was enriched with a number of photos. I particularly liked the picture of the reindeer in “stilettos”.

In the final part of his talk, Mr Goldammer introduced a book that was written by one of his friends, Dietmar Vettermann, who was Lord Mayor of Zwickau from 2001 to 2008. After his political career he and his wife had decided to move to the small Danish island Åroe. Mr Goldammer visited them there and we saw photos of that visit.

Mr Goldammer finished his, to my mind a little bit too fragmented, talk with answering questions from the audience.

Siegfried Rosch

30 October 2014

### “Ireland – the green island”

In her travel report, Mrs **Marion Rotstein** introduced Ireland as a really green land not only with a look at the map, the flag, and the national symbol, the Shamrock, but she also showed that even the letterboxes are green.

First Mrs Rotstein spoke about a business trip to Northern Ireland in 2010 where she was invited as a headteacher to visit Slamish College in Belfast. There she experienced Protestant and Catholic pupils learning together without any problems which not many believed to be possible in Northern Ireland at the start of the college. One of the pictures showed girls and boys in their school uniforms.

Then the audience was invited to follow Mrs Rotstein on her this year's journey to the Republic of Ireland and got to know by means of interesting photos some remarkable places in Connemara, the Burren – a stone desert with less vegetation, and the Cliffs of Moher – surely one of the most outstanding places in Ireland.

With the Ring of Kerry the listeners experienced one of Ireland's most beautiful coastal roads which is characterized by impressive mountain ranges and gulfs. Among other places, Mrs Rotstein also mentioned Kilkenny – famous for its beer production. She finished her report with showing some sights of Dublin, for example St Patrick's Cathedral and Dublin Castle.

The audience heartily applauded for this wonderful presentation.

Maria Weiße

27 November 2014

### “The Commonwealth of Nations“

Unser Mitglied **Winfried Herold** hat schon mehrfach Vorträge für unsere Gesellschaft gehalten und alle hatten mit der Seefahrt zu tun. Diesmal hatte er sich jedoch eines politischen Themas angenommen, in dem es um das Staatenbündnis ging, das nach dem Ende des British Empire in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts aus ehemaligen britischen Kolonien und anderen Ländern, die einmal mit Großbritannien verbunden waren, gegründet wurde. Im ersten Teil ging er auf die Wurzeln dieser Organisation ein und warf einen Blick auf die Zeit, in der vor allem Spanien und Portugal einen großen Teil der Welt unter sich aufgeteilt hatten. Er zeigte auf, wie sich England, beginnend mit der Herrschaft von Königin Elizabeth I., oftmals auch mit gewaltsamen Mitteln einen immer größeren Teil des Kuchens sicherte. Seine Worte wurden mit Landkarten und Bildern der jeweiligen Personen illustriert.

Nach dem Exkurs in die Geschichte beleuchtete Herr Herold die gegenwärtige Struktur dieser Organisation, deren offizielles Oberhaupt zwar immer noch die britische Königin ist, die aber nicht mehr von Großbritannien dominiert wird. Auch haben sich Staaten diesem Bündnis angeschlossen, die nie dem britischen Weltreich angehörten.

Im zweiten Teil des Vortrags wurde es doch noch maritim. Herr Herold berichtete über die königliche Jacht Britannia, mit der Königin Elizabeth II. bis zum Jahr 1998, in dem das Schiff außer Dienst gestellt wurde, einen Großteil der Länder des Commonwealth besucht hatte. Er erwähnte auch, dass er selbst im Rahmen eines Segeltörns bei einem Halt in Edinburgh die Gelegenheit hatte, die Jacht zu besichtigen, die im Hafen von Leith als Museumsschiff liegt.

Der dritte Teil befasste sich mit den Commonwealth Games, eine sportliche Veranstaltung innerhalb der Staatengemeinschaft, die seit 1930, ähnlich den Olympischen Spielen, alle vier Jahre durchgeführt wird. Neben den üblichen sportlichen Disziplinen finden auch Wettkämpfe in Sportarten statt, die vor allem in den Commonwealth-Ländern populär sind, wie z.B. Rugby, Netball oder Lawnbowls. Im August dieses Jahres fanden die Spiele zum 20. Mal statt und Austragungsort war Glasgow in Schottland.

Lag es am Thema des Abends oder daran, dass der Vortrag in Deutsch gehalten wurde - die Zahl der Zuhörer war jedenfalls sehr übersichtlich. Man trifft eben nicht immer den Geschmack des Publikums.

Siegfried Rosch

## **Vorschau auf unsere nächsten Veranstaltungen**

Di., 6.1.2015, 16 Uhr, Otto-Brenner-Haus, Hainstr. 125: Stollenparty

Do., 29.1.2015, 19 Uhr, Veranstaltungssaal im DASTietz: „My biking trip in New Zealand“, Vortrag in englischer Sprache von Gerhard Meyer

Do., 26.2.2015, 19 Uhr, Veranstaltungssaal im DASTietz: „Boston“, Vortrag in englischer Sprache von Silvia Tröller

Sa., 7.3.2015, Museum für Archäologie, Brückenstr.: Führung durch das Museum mit Thomas Mehnert, die Einzelheiten dazu werden rechtzeitig bekannt gegeben

Do., 26.3.2015, 19 Uhr, Veranstaltungssaal im DASTietz: Vortrag in englischer Sprache von Lauren Corner (Fremdsprachenassistentin) über Manchester

(Änderungen vorbehalten)

## **This and that from the 'island'**

### **Dying trees**

The spread of a deadly fungus killing ash trees in the UK could affect up to three-quarters of the species in the worst-hit areas within just four years, according to government scientists. Chalara fraxinea, a fungus that was found in England in 2012 after being blown over the English channel or imported via nurseries, causes the crown of ash trees to blacken and wither, and can kill younger trees.

By 2018, more than 75% of ash in Kent will be infected by ash dieback, with a similar percentage of ash in Sussex affected, modelling published in the government's tree health management plan shows. Ash is the

most abundant species in Kent, making up around a fifth of the county's trees.

Austin Brady, director of conservation at the Woodland Trust, said: "If the predicted spread of ash dieback is accurate it would prove devastating to the landscapes of Kent and East Sussex in particular. This highlights the need to ensure that other species can fill the gaps and help restore lost tree cover. This will only happen in the long term if we ensure that risks to our remaining species are identified and minimised and we work to boost the natural resilience of our woods by improving their diversity."

### Not so smart ...

A mobile phone may be an essential tool for organising our work and social lives – but they put a spanner in the works of romance.

Research shows that three-quarters of young couples admit that on a night out they spend more time browsing social networks on their smartphones than they do talking to each other.

Researchers for TigerMobiles.com asked 1,500 couples aged 18 to 30 about their sex lives and smartphone usage habits. Almost nine in ten of them admitted to texting and social networking while sitting at the table.

Mobiles are passion killers in the bedroom, too. Forty per cent of the people asked have turned down their partner's amorous advances in order to check their smartphones.

Rob Myers, of TigerMobile.com, said mobile phones are having a 'shocking' influence on couples' love lives. He added: "Smartphones are important but they should not come at the expense of real-life relationships."

### Robot mannequin

A robotic mannequin that can run, sit and even mimic the movement of a soldier has been unveiled by the Ministry of Defence. The £1.1m robot - developed using Formula 1 technology - will test protective suits and equipment. The Porton Man - named after the location of the Defence Science and Technology Laboratory (DSTL) in Porton Down, Wiltshire - was made by i-bodi, a technology firm based in Buckingham, that also makes animatronics and robotics for film and television. Its chief executive Jez Gibson-Harris said the mannequin was based on data collected from 2,500 soldiers and that the company had used techniques similar to those seen in Formula 1 cars. The robot has more than 100 sensors over its body to record data during tests. Developers said it would help them create the next generation of protective equipment.

The Ministry of Defence said the new animatronic mannequin was unique to the UK. It has been made for the DSTL, where clothing systems for soldiers are tested against chemical warfare agents. The robot can raise its arms to imitate signals given by soldiers and can also march and kneel.

Previous mannequins were brought into use in the late 1990s and helped to influence the design of the chemical, biological and radiological suits currently used by the armed forces. But the latest has a better movement range than previous models, including of its head.

(Sources: The Guardian, Daily Express)

## Our language section

### Make or do ?

Während wir Deutschen immer viel „machen“, wird im Englischen im Unterschied dazu vieles „getan“. So **machen** wir z.B. **Sport, den Abwasch** oder **Einkäufe**, englisch sprechende Menschen jedoch **do sports, the washing up** or **the/some shopping**.

Als kleine Eselsbrücke kann man sich vielleicht einprägen, dass bei *do* die Tätigkeit im Vordergrund steht, während es bei *make* häufig um ein „Endprodukt“, auch im übertragenen Sinne, geht.

Beispiele: I **do** my hair. – Ich **mache** mir die Haare.

Yesterday I had to **do** overtime. – Gestern musste ich Überstunden **machen**.

Shall I **make** some **tea** ? – Soll ich **Tee machen** ?

The children **made** a lot of **noise**. – Die Kinder haben viel **Lärm gemacht**.

Mit der Frage *What are you doing?* wird nach jemandes momentanem Tun gefragt. Mit *What are you making?* will man wissen, was jemand gerade z.B. bastelt, kocht oder herstellt.

Aber Achtung! Die erwähnte Eselsbrücke ist nicht immer anwendbar. Wenn z.B. ein Brite sagt: *"I make a lot of money in my job."*, bedeutet diese Aussage nur in den seltensten Fällen, dass er die Druckmaschine bedient, mit der Geldscheine gedruckt werden. Und wenn eine englische Frau ihren Sohn fragt: *"Have you made your bed ?"*, will sie natürlich nicht wissen, ob er sein neues Bett schon zusammengeschraubt hat.

Ähnlich wie im Deutschen wird auch im Englischen bei abstrakten Vorgängen *make* verwendet.

Beispiele: to **make** progress – Fortschritte **machen**

to **make** mistakes – Fehler **machen**

Es gibt jedoch auch Ausdrücke, bei denen man weder *make* noch *do* nimmt, obwohl man etwas „macht“.

Beispiele: to **take** an exam/a test – eine Prüfung **machen**

to **take** a photo – ein Foto **machen**

to **take/have** a break – (eine) Pause **machen**

to **have** an unpleasant experience – eine unangenehme Erfahrung **machen**

to **go** on holiday – Urlaub **machen**

to **go** for a walk – einen Spaziergang **machen**

## **Cryptic Christmas carols**

Hinter den folgenden Begriffen verbergen sich die Titel englischer Weihnachtslieder. Um diese herauszufinden, müssen diese Begriffe entschlüsselt werden, was zugegebenermaßen nicht ganz einfach ist. Vielleicht hilft beim Entschlüsseln auch ein Blick in ein englisches Wörterbuch?

1. Loyal Followers Advance
2. Far Off in a Feeder
3. Give Attention to the Melodious Celestial Beings
4. Arrival Time 2400 hrs – Weather Cloudless
5. Nocturnal Noiselessness
6. The Dozen Festive 24 Hours Intervals
7. Array the Corridors
8. Jehova Deactivate, Blithe Chevaliers

## **Auflösung aus Newsletter Nr. 71 „At the hotel“**

1. single room
2. night
3. bath, shower
4. much
5. one, breakfast
6. cheque
7. cash
8. registration
9. number, key
10. very much

## ***Is there a Santa Claus? - A physicist view -***

Consider the following:

1) No known species of reindeer can fly. But there are 300,000 species of living organisms yet to be classified, and while most of these are insects and germs, this does not COMPLETELY rule out flying reindeer which only Santa has ever seen.

2) There are 2 billion children (persons under 18) in the world. BUT since Santa doesn't (appear) to handle the Muslim, Hindu, Jewish and Buddhist children, that reduces the workload to 15% of the total - 378 million according to Population Reference Bureau. At an average (census) rate of 3.5 children per household, that's 91.8 million homes. One presumes there's at least one good child in each.

3) Santa has 31 hours of Christmas to work with, thanks to the different time zones and the rotation of the earth, assuming he travels east to west (which seems logical).

This works out to 822.6 visits per second. This is to say that for each Christian household with good children, Santa has 1/1000th of a second to park, hop out of the sleigh, jump down the chimney, fill the stockings, distribute the remaining presents under the tree, eat whatever snacks have been left, get back up the chimney, get back into the sleigh and move on to the next house.

Assuming that each of these 91.8 million stops are evenly distributed around the earth (which, of course, we know to be false but for the purposes of our calculations we will accept), we are now talking about 1.3 kilometres per household, a total trip of 120.8 kilometres, not counting stops to do what most of us must do at least once every 31 hours, plus feeding and etc.

This means that Santa's sleigh is moving at 1,040 kilometres per second, 3,000 times the speed of sound. For purposes of comparison, the fastest man-made vehicle on earth, the Ulysses space probe, moves at a poky 43.8 kilometres per second - a conventional reindeer can run, tops, 24 kilometres per hour.

4) The payload on the sleigh adds another interesting element. Assuming that each child gets nothing more than a medium-sized Lego set (1 kg), the sleigh is carrying 321,300 tons, not counting Santa, who is invariably described as overweight.

On land, conventional reindeer can pull no more than 175 kg. Even granting that 'flying reindeer' (see point #1) could pull TEN TIMES the normal amount, we cannot do the job with eight, or even nine.

We need 214,200 reindeer. This increases the payload - not even counting the weight of the sleigh - to 353,430 tons. Again, for comparison - this is four times the weight of the cruise ship Queen Elizabeth.

5) 353,000 tons travelling at 1,040 kilometres per second creates enormous air resistance - this will heat the reindeer up in the same fashion as spacecraft re-entering the earth's atmosphere. The lead pair of reindeer will absorb 14.3 TRILLION joules of energy. Per second. Each. In short, they will burst into flame almost instantaneously, exposing the reindeer behind them, and create deafening sonic booms in their wake. The entire reindeer team will be vaporized within 4.26 thousandths of a second.

Santa, meanwhile, will be subjected to centrifugal forces 17,500.06 times greater than gravity. A 120-kg Santa (which seems ludicrously slim) would be pinned to the back of his sleigh by a force of 20.6 million Newton.

In conclusion - If Santa ever DID deliver presents on Christmas Eve, he is DEAD now.

(Source: Internet, the article appeared in the SPY Magazine (1990))

## The seven ages of man

The following text is an extract from Shakespeare's play AS YOU LIKE IT. It is a famous speech, known as *The seven ages of man*, by a character called Jaques.

AS YOU LIKE IT (by William Shakespeare) act II, scene 7

*Jaques:*

All the world's a stage,  
And all the men and women merely players:  
They have their exits and their entrances;  
And one man in his time plays many parts,  
His acts being seven ages. At first the infant,  
Mewling and puking\* in the nurse's arms.  
And then the whining school-boy, with his satchel,  
And shining morning face, creeping like snail  
Unwilling to school. And then the lover,  
Shining like furnace, with a wofull ballad  
Made to his mistress' eyebrow. Then a soldier,  
Full of strange oaths, and bearded like the pard,  
Jealous in honour, sudden and quick in quarrel,  
Seeking the bubble reputation

Even in the cannon's mouth. And then the justice,  
In fair round belly with good capon lin'd,  
With eyes severe, and beard of formal cut  
Full of wise saws and modern instances;  
And so he plays his part. The sixth age shifts  
Into the lean and slipper'd pantaloon  
With spectacles on nose and pouch on side,  
His youthful hose well sav'd a world too wide  
For his shrunk shank; and his big manly voice,  
Turning again toward childish treble, pipes  
And whistles in his sound. Last scene of all,  
That ends his strange eventful history,  
Is second childishness and mere oblivion  
Sans teeth, sans eyes, sans taste, sans everything.

\*) mewling and puking = crying and being sick (archaic)

oaths = swear words, rude words

justice = judge

instances = examples

pantaloon = trousers (archaic)

hose = kind of trousers

woful = sad (poetic, modern spelling: woeful)

bearded like the pard = with a beard like a priest

saws = sayings or proverbs (archaic)

slipper'd = with slippers on

shank = leg (archaic)

sans = without (French word)

## **Christmas fun**

Q: Why is Christmas like your job?

A: You do all the work and the fat guy with the suit gets all the credit.

Q: Why is Santa Claus so jolly?

A: Because he knows where all the naughty girls live.

Q: Why doesn't Santa have any (official) children?

A: Because he only comes once a year, and when he does, it's down the chimney.